

## ABGEGUCKT BEI...



... **Jens Hoffmann,**

43, der für die TU Darmstadt als erste deutsche Hochschule ein Bedrohungsmanagement entwickelt hat. Der Psychologe gilt bundesweit als einer der profiliertesten Amokexperten und Gewalt-

forscher. Er betreibt neben seinem Unijob ein eigenes Institut

### **FTD Lassen sich Bedrohungen überhaupt managen?**

**JENS HOFFMANN** Definitiv. Und zwar, indem man genau hinschaut. Damit meine ich keine totale Überwachung des Campus. Wir ermutigen zum einen all diejenigen, die in irgendeiner Form Opfer von Gewalt werden oder sich bedroht fühlen, sich bei uns zu melden. Dann sprechen wir den Beschuldigten ganz gezielt an und bieten unsere Hilfe an. Zum anderen sensibilisieren wir Studenten und Mitarbeiter für auffällige Verhaltensweisen. Wenn etwa jemand bedrohliches Verhalten zeigt, dann sollten wir darüber informiert werden.

### **Und was machen Sie dann? Sofort die Polizei rufen?**

**HOFFMANN** Nein, zunächst versuchen wir intern zu klären, was es damit auf sich hat und ob ein Sicherheitsrisiko besteht. Wir arbeiten dabei mit vielen Stellen in der Uni zusammen. Aber wenn es sein muss, auch mit der Polizei und psychiatrischen Einrichtungen, wenn jemand Hilfe braucht oder von ihm eine akute Gefahr ausgeht.

### **Wodurch wird denn eine Universität bedroht?**

**HOFFMANN** Die gefährlichste Bedrohung ist ein Amoklauf in der Hochschule. Das kommt ja zum Glück sehr selten vor. Häufiger sind Fälle von Stalking. Um ein Extrembeispiel zu nennen: Vor Kurzem hat eine Studentin in Leipzig eine Kommilitonin mit einem Hammer erschlagen – sie hatte ihr zuvor zwei Jahre lang aufgelauert. Aber auch Schlägereien unter Studenten kommen vor. Diese Gefahren gibt es überall, nicht allein bei uns an der Uni. Die Frage ist nur: Kümmert man sich darum oder nicht? Die TU Darmstadt hat sich entschieden, sich zu kümmern.

### **Warum eigentlich? Man könnte bei einer Uni, die ein Bedrohungsmanagement hat, ja auch vermuten, sie hat Probleme ...**

**HOFFMANN** Nein, der Hintergrund ist anderer. 2007 gab es einen Amoklauf mit 32 Toten an der Virginia Tech University in den USA. Die Uni ist Partnerhochschule der TU Darmstadt. Das Ereignis hat uns damals geschockt. Wir haben uns gefragt: Wie können wir so etwas verhindern? Da ich bereits seit 2001 Workshops zum Bedrohungsmanagement für Unternehmen anbiete, habe ich meinen Kollegen vorgeschlagen, etwas Ähnliches auch an der Uni zu machen.